

100 Jahre Verband der Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege in Bayern

Regionale Feier, Thiersheim am 13. Okt. 2019, 9.30 Uhr

FESTREDE:

Verehrte Festgäste,

der Fachberater für Gartenkultur aus dem Landratsamt ist vielen im Landkreis von seiner **Öffentlichkeitsarbeit** her bekannt. Sei es bei Maßnahmen der Garten- und Landeskultur oder sei es beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, seien es Baumpflanzungen oder Umweltbildungsmaßnahmen, seien es Maßnahmen der Kreisverbände für Gartenbau, die er begleitet oder auch solche der Bürgermeister in den Gemeinden.

Nicht alles wird in der Öffentlichkeit gleich sichtbar: Die Kreisfachberater/innen kümmern sich um Anlage und Pflege landkreiseigener Freiflächen, sie begleiten Dorferneuerungsverfahren und Planungen in den Gemeinden. Sie kümmern sich um die Arbeit der Gartenbauvereine und deren Einsätze auf öffentlichen Flächen und führen meist auch die Geschäfte des Kreisverbands Gartenbau, der Dachorganisation der Gartenbauvereine. Sie sind Ansprechpartner für Obstbau und sonstige Arbeitsbereiche des Gartenbaus für alle Bürger.

Und dann zum **Klimawandel**: auch hier kann der Kreisfachberater zu Lösungen beitragen: Welche Bäume sind hitze- und trockenheitsverträglich? Neue Pflanzen und Tieren wandern ein, die Schädigungen mit sich bringen können, was ist zu tun? Welche Pflanzen werden im öffentlichen Grün überdauern?

Wir sehen, die Kreisfachberater befassen sich mit Fragen, die die **Zukunft** an uns stellt, das ist der Doppelpunkt, aber unser Jubiläum gibt auch Anlass zu Rückblick:

Die Kreisfachberatung ist älter als hundert Jahre.

Im 19. Jahrhundert gab es schon „Baumwarte“ bei Gemeinden, bei Schlössern und Adelshöfen und bei den Bezirken, den heutigen Landkreisen. Die „Bäume“

waren hier immer Fruchtbäume, Obstbäume. Es wurde in keiner Weise eine Konkurrenz zum Forstwesen aufgebaut.

Bezirksbaumwarte waren oft auch „**Bezirkswanderlehrer**“. Hier wird der Einsatz in der, heute würden wir sagen, Öffentlichkeitsarbeit deutlich. Sie waren unterwegs, eben zu Fuß, von Ort zu Ort, um den dort obstbautreibenden Bauern die richtigen Sorten zu empfehlen, das Baumschneiden und das Veredeln beizubringen, gute Pflanzware zu beschaffen und Empfehlungen für die Vermarktung zu geben. Die Schiene Obstbau und die dazu gehörige Beratungstätigkeit hat sich bis heute im Aufgabenbereich der Kreisfachberater erhalten.

Um den ersten Weltkrieg wurde die **Versorgungslage der Bevölkerung** prekär. Mit dem Ziel des Selbstversorgungsanbaus kamen die Beratungen zum Gartenbau dazu, ein breites Betätigungsfeld. Mit diesen neuen Aufgaben wurden Bezirksbaumwarte zu „Bezirksgärtnern“ --- und da sind wir beim Jubiläum: Die Bezirksgärtner bei den Landkreisen schlossen sich 1919 in Ingolstadt zum „Verband bayerischer Bezirksgärtner“ zusammen.

Während damals in den ca.170 Landkreisen zuerst 88 Bezirksgärtner beschäftigt waren, stieg die Zahl in den 20er Jahren beständig: Zu groß war der Mangel in diesen Jahren, zu gering die Kenntnisse für einen gedeihlichen Gartenbau in der Bevölkerung. Die Landkreise haben die Verantwortung für die Versorgung der Bevölkerung wahrgenommen.

Und das tun sie noch heute, allerdings mit anderer Ausrichtung. Der Kreisfachberater/ die Kreisfachberaterin ist beim Landratsamt richtig angesiedelt.

Springen wir wieder in die **Historie** zurück:

Nach dem Krieg wurde sichtbar, dass in den Dörfern vieles vernachlässigt war, und sich wohl in den Städten die Entwicklungen in den 50er Jahren flotter angelassen hatten.

Die **Dorfverschönerung** konnte hier Abhilfe schaffen; die Gartenbauvereine entdeckten es als ihre Aufgabe und die nun **Kreisfachberater für Gartenbau** genannten Fachleute bei den Landkreisen unterstützten sie.

Wettbewerbe sorgten für Anstoß und Dynamik.

Hier haben sich mit viel ehrenamtlichem Einsatz in den Dörfern erhebliche

Strukturverbesserungen erreichen lassen. Später erst hat sich die Dorferneuerung darum gekümmert.

Meilensteine sind die Übernahme der Gartenkultur und Landespflege als **verpflichtende Aufgabe** der Landkreise in die Bayerische Landkreisordnung im Jahr 1990. Der Landesverband Gartenbau hatte sich hier intensiv eingesetzt.

Auch der **Aufgabenrahmen** wurde kurz danach, 1993, neu formuliert:
Dort werden genannt:

- Beratung der Landkreisverwaltung: Planung, Bauleitung und Abrechnung von Grünarbeiten in den Freiflächen gemäß den Anforderungen des Natur- und Umweltschutzes.
- Beratung der Landkreisbevölkerung mit Einzelgesprächen, Vorträgen, Seminaren und Lehrfahrten
- Mitwirkung bei Aufgaben der Landschaftspflege und des Naturschutzes, Betreuung von Landschaftspflegeverbänden und Naturparks.
- Förderung von Gartenkultur und Landespflege durch Wettbewerbe.
- Zusammenarbeit mit den Verbänden des Freizeitgartenbaus, insbesondere durch die Ausbildung von Garten- und Baumpflegerinnen.

Der damalige Geschäftsführer des Landesverbands, Horst Schindler, hat hier eine wertvolle Unterstützungsarbeit geleistet, da auch er Ansprechpartner des Landkreistages war. Er war übrigens auch der Geburtshelfer der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim.

Natürlich kann ein Fachberater nicht alle die genannten Aufgaben übernehmen. Das ist rein zeitlich nicht möglich. Es gibt aber dem Landrat die Möglichkeit in die Hand, den Aufgabenbereich seines Personals zu gestalten.

2004 wurde die landkreisverpflichtende Aufgabe der Kreisfachberatung bei den Landratsämtern in einer Diskussion im Landtag in Frage gestellt. Darauf gab es aber einen Aufschrei der Gartenbauverbände und den engagierten Einsatz der Landräte für ihre Kreisfachberater.

Die heiße Diskussion wurde durch dieses deutliche Votum aller Beteiligten beendet und damit auch sichtbar, wie wichtig und notwendig die Position der Kreisfachberater/innen beim Landkreis war. Sie ist es nach weiteren 15 Jahren noch genauso.

Über Garten- und Landeskultur und die Kreisfachberatung hier im Fichtelgebirge wird uns dann Christian Kreipe berichten, der hier diese Aufgaben sein ganzes Berufsleben wahrgenommen hat.

Jetzt sind im östlichen Oberfranken in allen Landkreisen Kreisfachberater/innen tätig.

Wichtig und wertvoll ist besonders die **Dreiecksbeziehung** zwischen Landrat, Kreisverband Gartenbau und der Kreisfachberatung. Diese drei Querverbindungen müssen in jeder Hinsicht gut und stark sein. Der Kreisfachberater wird seine Aufgaben nach bestem Wissen und Kräften erledigen, er unterstützt die Kreisverbände und sie unterstützen ihn. Es ist ein herausragendes Beispiel für Hand - in - Hand - Arbeiten.

In Oberfranken gibt es beste Beziehungen zwischen Landräten und Kreisfachberatung, die dem engagierten Beschäftigten Spielraum zur Entfaltung seiner Fähigkeiten lassen. Dies fördert das Engagement zu besonderem Einsatz, wobei der Fachberater dann zum Dienstende nicht immer auf die Uhr schaut.

Die Dreiecksbeziehung Landrat - Kreisverband - Kreisfachberatung ist in unseren Landkreisen in Oberfranken stark. Dafür möchte an dieser Stelle den Landräten und den Kreisverbandsvorsitzenden ein herzliches Dankeschön sagen.

Aus dieser Beziehung resultiert ja auch ein sichtbarer Fortschritt in der Garten- und Landeskultur; damit ist diese Beziehung als besonders wertvoll für unsere Landkreise und für ihre Zukunft einzustufen.

Der Kreisfachberater ist ein Ansprechpartner für den Bürger. Er wird ihn oft auch draußen aufsuchen. Er wird zum Arm des Landkreises mit besonderer Bürgernähe.

Weil wir die Zukunft angesprochen haben:

Die Aufgaben des Kreisfachberaters sind Aufgaben mit Zukunft. Beginnen wir doch mit den klimabedingten Aufgaben: Er hat Konzepte, der Ausbreitung von der Beifußambrosie zu begegnen, dem Eichenprozessionsspinner entgegen zu steuern, er kennt die Ansprüche von Bäumen und kann entsprechend trockenheits- und hitzeresistente empfehlen.

Die Kreisfachberater/innen Oberfrankens haben für die fachgerechte Pflege der hiesigen Streuobstbestände unter dem Dach des Bezirksverbands Gartenbau die gefragte Weiterbildung zum „**Zertifizierten Obstbaumpfleger**“ aus der Taufe gehoben und führen sie auf fachlicher Ebene selbständig durch. Hier kann eine auffällige Lücke der bestehenden Pflegedefizite beim Obst geschlossen werden.

Die Kreisfachberatung ist ein **Ansprechpartner in Sachen Biodiversität**: Er kennt sich mit Obstsorten aus und kann die richtigen für den entsprechenden Standort empfehlen. Manche Kollegen haben sich zu Pomologen schulen lassen.

Viele Kreisfachberater sind Landespfleger von der Ausbildung und haben dabei Artenkenntnis in Flora und Fauna mitgebracht.

Der Kreisfachberater weiß, wie Blühflächen angelegt werden, wie der Mähdrusch verwendet wird, um artenreiche Wiesen anzulegen, ohne dass Saatgut zugekauft wird und dabei genau die richtigen Erbtypen wachsen, die in dieser Gegend vorkommen und passend sind.

Der Kreisfachberater hat sich **viel Praxis in Öffentlichkeitsarbeit** erworben. Solche Multiplikatoren braucht es, um Verständnis für den Erhalt und die Entwicklung der Biodiversität zu werben. Er hat dabei eine große Zuhörerschaft in diversen Gartenbauvereinen und im Kreisverband. Hier sind wir wieder bei der Bedeutung des Bands zwischen Gartenbauvereinen und der Kreisfachberatung.

Die Aufgaben der Kreisfachberatung weisen in die Zukunft. Das ist eine gute Position für den Start des Fachberaterverbands in ein neues Jahrhundert. Die Fachberater kümmern sich um Garten- und Landeskultur und freuen sich, wenn diese sich in den Landkreisen, wo sie tätig sind, gut entwickelt **zur Freude und zum Wohl der Bürger und der Natur.**

Friedhelm Haun

Sprecher der Kreisfachberater/innen für Gartenkultur und Landespflege
Oberfrankens